

Themenkreis:

Wirklichkeit und Traum So stell ich mir die Kirche vor

Vorschlag für ein Gruppengespräch Modell A

Karikaturen



Vorzubereiten:

- *Kopien von Kirchenkarikaturen - Arbeitsblatt A-1*
- *Kopien von „Eckpfeiler des Glaubens“ –Arbeitsblatt A-2*
- *Kopie von Text „Die Kirche Christi“ - Beilage A 1*
- *ev. Meditationsmusik*

1. Schritt: Gebet:

Ich träume davon,
 dass wir in den Kirchen die Tore weit aufstoßen,
 dass wir nicht mehr aus- und abgrenzen, sondern einladen,
 dass wir allen Ballast abwerfen, der als menschliches Beiwerk die eigene Wahrheit verdeckt,
 dass wir zu einer neuen Partnerschaft zwischen Frau und Mann finden,
 dass wir unsere konfessionellen Engen von Gott selbst heilen lassen,
 dass wir auf Herrschaftsansprüche verzichten,
 und einander wahrhaft Brüder und Schwestern sind,
 dass wir nicht in Definitionen von Wahrheit vermitteln,
 sondern die Wahrheit selbst zur Entfaltung kommen lassen,
 dass wir aufbauen, ohne zu zerstören,
 dass wir dem Leben wieder trauen und es offensiv gestalten,
 dass wir als Glaubende Fixierungen jeder Art loslassen, um für Umarmungen frei zu
 werden,
 dass wir verkünden, handeln und feiern, wie der Geist Gottes uns eingibt,
 dass wir einander nicht mehr verordnen, wie wir träumen, sprechen, singen
 und einander begegnen dürfen,
 dass wir einander begegnen dürfen,
 dass wir die Herzen frei bekommen, um das Wesentliche empfangen und schenken zu
 können.

Ich träume davon,
 dass es Frühling wird,
 umfassend, neuartig, geheimnisvoll!

Ich träume nicht nur davon,
 ich erlebe es schon

Franz Schmatz

2. Schritt: Rückblick

Was hat mich vom letzten Treffen her noch beschäftigt?

3. Schritt: Karikaturen aussuchen

Jeder Teilnehmer erhält ein Blatt mit den Kirchenkarikaturen. Der Gruppenbegleiter lädt ein, sich 3 zustimmende und 3 ablehnende Bilder auszuwählen
(Es ist wichtig, dass das Aussuchen in Stille geschieht und genügend Zeit zum Betrachten aller Bilder gegeben wird; eventuell mit Hintergrundmusik arbeiten)

4. Schritt: Austausch

Die Teilnehmer zeigen sich gegenseitig, welche Bilder sie ausgesucht haben und erzählen sich, warum sie diese Bilder ausgesucht haben. Wichtig ist dabei, dass in der ICH-Form erzählt und nicht über Kirche allgemein gesprochen wird.

5. Schritt: Überleitung:

Als Überleitung zum nächsten Abschnitt liest der Gesprächsleiter aus dem Brief an die Epheser vor (Eph 2,20-22):
Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn. Durch ihn werdet auch ihr im Geist zu einer Wohnung Gottes erbaut.

6. Schritt: Arbeitsblatt „Eckpfeiler des Glaubens“ – Arbeitsblatt 2

Der Gesprächsleiter stellt das Arbeitsblatt vor. Benannt sind bereits vier Eckpfeiler der Kirche.

Gemeint sind damit die Grundaufgaben der Kirche (und jeder Pfarre), die immer in irgendeiner

Weise wahrgenommen werden müssen.

Jeder soll dazu überlegen (und eventuell dazu zeichnen oder schreiben):

- **Worauf können wir schon aufbauen?**
- **Wo baue ich persönlich mit?**

7. Schritt: Austausch über die Antworten, die den einzelnen Teilnehmern eingefallen sind.

8. Schritt: Text von Kardinal Franz König

Ein(e) Teilnehmer(in) liest den Text laut vor.

Die Kirche Christi**Beilage A-1**

*Die Kirche Christi
sei eine einladende Kirche*

*Eine Kirche der offenen Türen.
Eine wärmende, mütterliche Kirche.
Eine Kirche, der Generationen.
Eine Kirche der Toten, der Lebenden und der Ungeborenen.*

*Eine Kirche derer, die vor uns waren, die mit uns sind und die nach uns kommen werden.
Eine Kirche des Verstehens und Mitfühlens, des Mitdenkens, des Mitfreuens und Mitleidens.*

*Eine Kirche, die mit den Menschen lacht und mit den Menschen weint.
Eine Kirche, der nichts fremd ist, und die nicht fremd tut.*

*Eine menschliche Kirche; eine Kirche für uns.
Eine Kirche, die wie eine Mutter auf ihre Kinder warten kann.
Eine Kirche, die ihre Kinder sucht und die ihnen nachgeht.*

*Eine Kirche, die Menschen dort aufsucht, wo sie sind:
bei der Arbeit und beim Vergnügen, beim Fabrikstor und auf dem Fußballplatz,
in den vier Wänden des Hauses.*

*Eine Kirche der festlichen Tage und eine Kirche des täglichen Kleinkrams.
Eine Kirche, die nicht verhandelt und feilscht,
die nicht Bedingungen stellt oder Vorleistungen verlangt.*

*Eine Kirche, die nicht politisiert.
Eine Kirche, die nicht moralisiert.*

Eine Kirche, die nicht Wohlverhaltenszeugnisse verlangt oder ausstellt.

*Eine Kirche der Kleinen, der Armen und Erfolglosen,
Mühseligen und Gescheiterten - im Leben, im Beruf, in der Ehe.*

Eine Kirche derer, die im Schatten stehen, der Weinenden, der Trauernden.

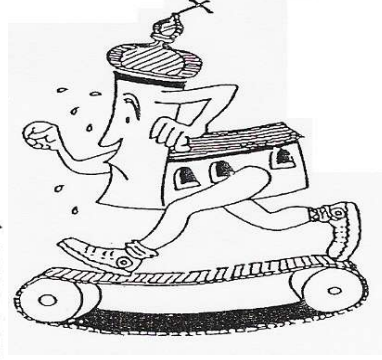
Eine Kirche der Würdigen, aber auch der Unwürdigen, der Heiligen, aber auch der Sünder.

*Eine Kirche - nicht der frommen Sprüche, sondern der stillen, helfenden Tat.
Eine Kirche des Volkes.*

Kardinal Franz König



GEDULDIGE KIRCHE



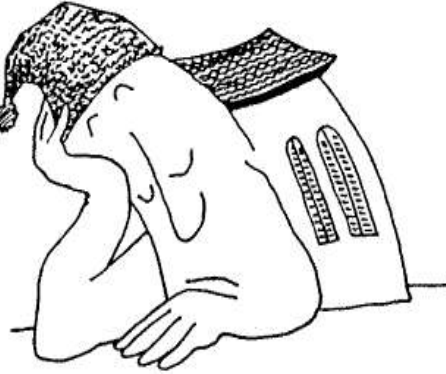
KIRCHLICHER LEERLAUF



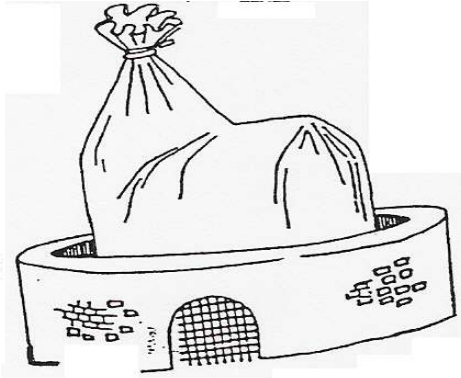
GEFOLTERTE KIRCHE



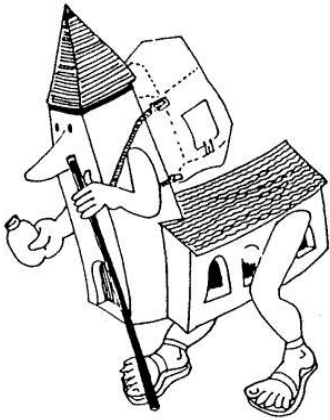
KIRCHE IN OPTION FÜR DIE ARMEN



SCHLAFENDE KIRCHE



GESCHLOSSENE KIRCHE



EINE AUFBRECHENDE KIRCHE



WARNENDE KIRCHE



EINE VERSÖHNENDE, VERZEIHENDE KIRCHE



EINLADENDE KIRCHE



OFFENE KIRCHE



SICH VERKRIECHENDE KIRCHE

ECKPFEILER DES GLAUBENS



WORAUF KÖNNEN WIR BEREITS AUFBAUEN?

WO BAUE ICH PERSÖNLICH MIT?

(Eph 2,20-22):

Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn. Durch ihn werdet auch ihr im Geist zu einer Wohnung Gottes erbaut.

